

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 27

Artikel: Mit Flachländeraugen
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N.O. Scarpi

Mit Flachländeraugen

Meine eigenen Gebirgserebnisse sind rasch aufgezählt und gar nicht rühmenswert: Als sehr junger Mensch ein Spaziergang auf den Schafberg am Wolfgangsee und ein anderer auf den Mooserboden bei Zell am See auf einer für damalige Begriffe breiten Strasse, so dass meine Mutter sich bequem von einem Esel tragen lassen konnte. Der Strelapass von Langwies nach Davos ist auch keine rühmenswerte Leistung, obgleich ich immerhin einmal in so dichten Nebel geriet, dass die Telegrafenstangen, die den Weg über die sanften Matten wiesen, unsichtbar wurden und ich in einer Alphütte übernachten musste. Auch des Spaziergangs auf die Rax bei Wien kann ich mich nicht rühmen, denn ich schlug natürlich nicht den berüchtigten Akademikersteig ein, der manchen geübten Bergsteiger das Leben kostete, sondern einen bequemen Weg, zu dem man weder Bergstiefel noch Seil noch Pickel brauchte, sondern in Halbschuhen tanzelte. Doch ein nicht ganz ungefährliches Abenteuer habe ich aufzuweisen. Damals hatte ich einen Krankheitsurlaub auf dem Semmering und ging jeden Tag die sehr bequeme Strasse auf den 1560 Meter hohen Sonnenwstein hinauf. Einmal juckte mich das noch jugendliche Fell, und ich stieg über Matten, durch Dickicht und Wälder hinunter. Auch das war ganz ungefährlich. Doch plötzlich knallten in meiner Nähe zwei Schüsse, und zwei Gemsen brachen neben mir aus dem Busch, beobachteten mich nicht weiter, sondern galoppierten irgendwelche Felsen hinauf. Unweit von Gemsen und mir sass nämlich der alte Fürst Liechtenstein. Wäre er ein guter Schütze gewesen, so hätte mein noch recht jugendliches Leben einen ehrlichen Gemsentod gefunden, ohne dass ich als Pfeffer zu verwerten gewesen wäre.

Und nun sei aus eigener flachländerischer Erfahrung gebeichtet, dass ich mir als Lebensaufenthalt die Küste des Meeres, eine gewellte grüne Hügellandschaft oder eine Stadtwohnung in der Nähe eines guten Kaffeehauses wünsche, dass ich aber in Macugnaga wenige Schritte vor der weissen Mauer des Monte Rosa einen der gewaltigsten Eindrücke meines Lebens empfing. Auch ohne den Wunsch, die für Fachleute angeblich nicht allzu schwere Mühe des Aufstiegs und des Uebergangs nach Zermatt zu erleben.

Und noch eine seltsame Verbindung knüpft mich an das Hochgebirge. Der berühmte englische Politiker Amery, ein alter Freund und Gast der Schweiz, hatte zahlreiche Gebirgstoren mit dem Walliser Führer Josef Knubel, einem der hervorragendsten Männer seines Fachs, unternommen. Da Knubel, der schon vor dem Ersten Weltkrieg grosse Touren mit Geoffrey Winthrop Young gemacht hatte, nun, trotz seiner Rüstigkeit, verhindert war, seinen Beruf auszuüben, hatte Amery folgenden gereimten Abschied an ihn gerichtet:

*Resign yourself, old heart, no more shall we go scaling
our summits of desire. Farewell delights
of ridge and face, the proud prevailing
to godlike ease aloft. Farewell dear heights.
Farewell. Yet still remain those shining ranges
above the vale of years ensphered om high,
where we're still free, despite all other changes,
to climb the golden peaks of memory.*

Das wagte ich, auf das Ersuchen eines befreundeten Verlegers, zu übersetzen:

*Ergib dich, altes Herz, du musst sie meiden,
die Gipfel heissesehnt! O Götterlust
von Grat und Wand und Schlucht! Nun heisst es scheiden,
lebt wohl, ihr Lieben, tönt's aus tiefster Brust.
Und doch – uns bleiben die beglänzten Höhen,
hoch überm Tal der Zeit, dort sind wir jung,
dort klimmen wir, was immer auch geschehen,
zu goldenen Gipfeln der Erinnerung.*

Etliche Jahre später kam dem grossen Bergführer meine Reimerei zu Gesicht, und er schrieb mir einen ungemein liebenswürdigen Brief aus seiner damaligen italienischen Heimat. Aus meinen Reimen glaubte er schliessen zu können, dass auch ich der grossen Gemeinde der Gipelfreunde angehörte, doch da musste ich ihn enttäuschen. Ich bin und bleibe ein unverbesserlicher Flachländer.

Ein grosses Bankstellennetz –
eine Dienstleistung Ihrer Kantonalbank

Sie finden uns mehr als 1200 mal in der Schweiz.

Damit wir in
Ihrer Nähe sind,
wenn's ums
Geld geht.



**IHRE
KANTONALBANK**
garantiert sicher